

Stiftung Zukunft.li – «Knacknuss Wachstum und Zuwanderung»

Die Stiftung Zukunft.li stellte am 11. Mai 2017 an ihrem öffentlichen Anlass im Saal «Zuschg» in Schaanwald die Ergebnisse ihrer Studie «Knacknuss Wachstum und Zuwanderung» der Öffentlichkeit vor. Das grosse Interesse an der Veranstaltung zeigte, dass das Thema Zuwanderung in Liechtenstein von Bedeutung ist.

Das Publikum wurde von Stiftungsratspräsident Peter Eisenhut über die Ergebnisse der Studie und die daraus folgenden Empfehlungen der Stiftung informiert. Danach diskutierte Geschäftsführer Thomas Lorenz mit Regierungschef-Stellvertreter Dr. Daniel Risch die Position der Regierung zu den wesentlichen Erkenntnissen der Studie. Im Rahmen eines von Peter Beck (Zukunft.li) moderierten Podiums mit Dr. Daniel Risch, Dr. Daniel Gut (Stadtpräsident von Buchs), Natalie Epp (LLB), Brigitte Haas (LIHK) und Thomas Lorenz wurden die Auswirkungen der Zuwanderung und der speziellen Regelung Liechtensteins zur Personenfreizügigkeit innerhalb des EU/EWR-Raums für das Land und die Region erörtert.

Konsequenzen bei einer Öffnung der Grenzen

In ihrer Studie hat Zukunft.li untersucht, welche Konsequenzen bei einer Öffnung der Grenzen und damit der Einführung der vollen Personenfreizügigkeit zu erwarten wären. Im Rahmen einer Befragung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern wurde festgestellt, dass die Zuzugsbereitschaft bei 45% der Befragten hoch wäre. Inklusive Familiennachzug hätte das entsprechende Szenario bis 2035 ein Wachstum der Bevölkerung um rund 50% zur Folge. Obwohl die Wirtschaft von einer Öffnung profitieren würde, könnte die Wirtschaftsleistung nicht mit dem Bevölkerungsanstieg mithalten. Das für Liechtenstein wichtige Bruttonational-

einkommen (BNE) würde im Szenario um 30% ansteigen, aufgrund des deutlich höheren Anstiegs der Bevölkerung pro Kopf aber sinken. Die inländische Bevölkerung würde daher volkswirtschaftlich betrachtet von einer Öffnung nicht profitieren. Zukunft.li kommt daher insgesamt zum Schluss, dass der Preis einer Öffnung zu hoch wäre und empfiehlt die Beibehaltung der heutigen Sonderregelung, die Liechtenstein als einziger EU/EWR-Staat kennt.

Wirtschaftswachstum aufgrund steigender Anzahl Grenzgänger

Die Studie behandelt auch ausführlich Fragen des liechtensteinischen Wirtschaftswachstums. Dazu wird festgestellt, dass dieses in den letzten Jahren

vorwiegend der steigenden Anzahl Grenzgänger zu verdanken ist. Von 2000 bis 2015 wurden in Liechtenstein rund 10'000 neue Stellen geschaffen, die zu 85% mit Arbeitnehmenden aus dem Ausland besetzt wurden. Deren Einkommen verbleiben nicht im Inland und tragen damit auch nicht zur Steigerung des BNE pro Kopf in Liechtenstein bei. Gleichwohl ist die Wirtschaft dringend auf diese Arbeitskräfte angewiesen. Die Stiftung empfiehlt, der Steigerung des BNE pro Kopf durch eine Erhöhung der Produktivität und durch eine bessere Ausschöpfung des inländischen Arbeitskräftepotenzials, insbesondere der Frauen und der älteren Bevölkerung, Beachtung zu schenken.



V. l. Dr. Daniel Risch, Regierungschef-Stv., Peter Eisenhut, Stiftungsratspräsident Stiftung Zukunft.li, Brigitte Risch, stv. Geschäftsführerin LIHK, Thomas Lorenz, Geschäftsführer Stiftung Zukunft.li, Natalie Epp, Mitglied der Geschäftsleitung LLB, Dr. Daniel Gut, Stadtpräsident Buchs, und Peter Beck, Projektleiter Stiftung Zukunft.li.